Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 10

Illustration: Irmas Kiosk
Autor: Fontana, Reto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Allerletzte

Baut Sergio Ermotti das Bankgeheimnis ab?

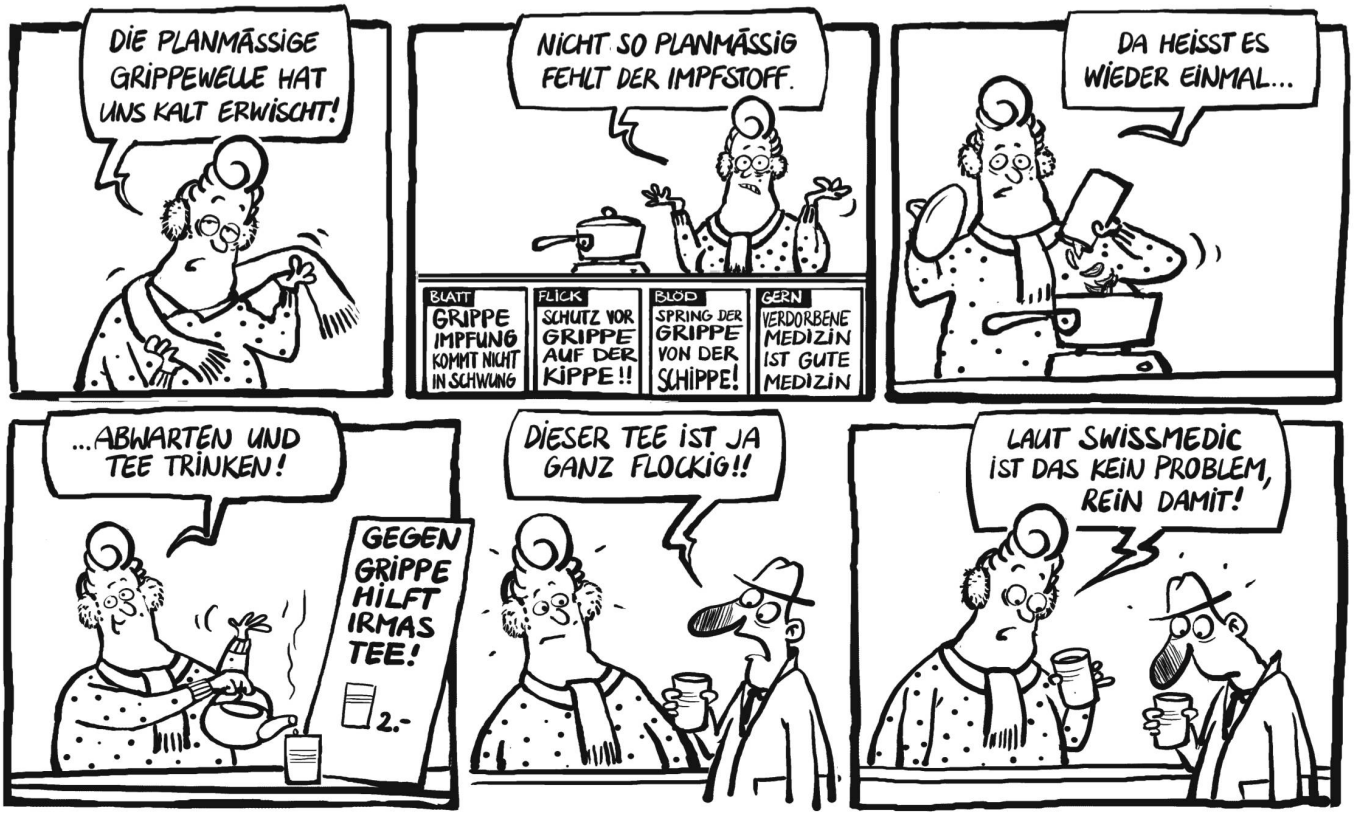
Lange wurde spekuliert. Dann wurden in derselben Woche gleich zwei gut gehütete Geheimnisse offengelegt. Erstens, dass die UBS tatsächlich 10 000 Arbeitsplätze streicht. Und zweitens, dass Golä seine Freundin endlich geschwängert hat. Ach ja, dieser Artikel dreht sich um Punkt 1.

Das grösste Spielcasino der Schweiz wurde in der letzten Oktoberwoche nicht eröffnet, sondern geschlossen: Die Kündigungen der UBS waren so zahlreich, dass sie nicht einmal elektronisch ausgesprochen werden konnten, sie sind «Too Big to Mail».

Die Grossbank machte lange ein Geheimnis aus der schieren Anzahl von Angestellten, die abgebaut werden müssen. Nun hat die UBS kein Bankgeheimnis mehr: Die Entlassungen wurden nicht auf die lange Bank geschoben. CEO Sergio Ermotti wird mit jedem der zehntausend Angestellten ein persönliches Austrittsgespräch führen. Einige Betroffene haben bereits bei Christoph Mörgeli um Rat nachgesucht, wie man eine Kündigung vor Bundesgericht rückgängig machen könne. Die SVP schickt sich nun an, mittels Volksbegehren der UBS das Bankgeheimnis zu entreissen, bevor Sergio Ermotti es einfach ausplaudert. Denn gemäss Volkspartei sei es eine urschweizerische Tradition, nicht übers Geld zu reden. Christoph Blocher zum Beispiel spricht noch immer nicht darüber, wie viel er für die ‹Weltwoche› gezahlt hat. Die Initianten möchten auch verhindern, dass Steuerzahler «mit einem Bein im Gefängnis stehen», nur weil ihnen ein klitzekleiner Fehler in der Steuererklärung unterlaufen ist, was dann auf Steuerhinterziehung hinauslaufen würde.

Der ‹Nebi› möchte auch nicht, dass SVP-Mitglieder mit einem Bein im Knast stehen. Denn solange sie den Fuss in der Tür haben, könnten Schwarzafrikaner abhauen. Die SVP ruft daher zu einer Organspende auf: Wer hat ein Herz fürs Bankgeheimnis? Vorerst müsste es ja schnell mal an einem sicheren Ort untergebracht werden. Hier in der Schweiz ist es nämlich mehr sicher. Ob das Bankgeheimnis Flüchtlingsstatus in Tunesien beantragen könnte?

Roland Schäfli

Irmas Kiosk

Reto Fontana